

# Mobilitätsbericht

**NAME:** MARIA CALBET CUEVAS, ALEXANDRA STENZEL

**SCHULE:** GESAMTSCHULE GARTENSTADT DORTMUND

**MOBILITÄT (FORTBILDUNG):** *PROJEKTMANAGEMENT FÜR INTERKULTURELLE AUSTAUSCHPROJEKTE IN EUROPA – PORTUGAL* (16.3.-23.3.2024)

## A. Eindrücke und Erkenntnisse

Die Fortbildung „*Projektmanagement für interkulturelle Austauschprojekte in Europa*“ vom European Teacher Training Institut UG (ETTI) hatte folgende Seminarinhalte:

- Definition von Projektarbeit
- Projektarbeit im Rahmen des europäischen Schüleraustausches
- Erarbeitung von Kriterien für gute Schüleraustauschprojekte und Schulprojekte
- Entwicklung von Schüleraustauschprojekten und Schulprojekten
- Finanzierung und Abrechnung europäischer Schüleraustauschprojekten
- Vorstellung von europäischen Schüleraustauschprojekten und Schulprojekten
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Sprachen und Kulturen in der Projektarbeit
- Projektevaluation

Das Seminar begann jeden Morgen mit einer halbstündigen Warming-Up-Phase. Übungen wie „*Balanceakt – Teamwork mit geschärften Sinnen*“ oder „*Persönliche Geschichten – der Pfad der Erinnerung*“, bezogen sich dabei auf die Themen „Mein Gegenüber“ und „Teamwork“.

Die Übungen dienen dazu, sich in interkulturelle Gruppen kennenzulernen, sich auf sein Gegenüber auch bei interkulturellen Unterschieden einzulassen und die Teilnehmer:innen für Besonderheiten und mögliche Probleme vor allem bei der interkulturellen Teamarbeit zu sensibilisieren.

Zusätzlich zu den täglichen Übungen fand ein interkultureller Workshop statt. Dieser Workshop eignet sich auch hervorragend für Schüler:innengruppen während Austauschprojekten.

Interkulturelle Übungen bieten den Lernenden die Gelegenheit, ihre Perspektiven zu erweitern und Verständnis für anderen Kulturen zu entwickeln. Sie fördern nicht nur Toleranz und Respekt, sondern haben auch positive Auswirkungen auf die persönliche und die spätere berufliche Entwicklung der Schüler:innen. So lernen sie durch den Austausch mit Mitschüler:innen aus verschiedenen kulturellen Hintergründen, effektiv zu kommunizieren und sich klar auszudrücken, unabhängig von kulturellen Unterschieden. Zusätzlich tragen sie zur Förderung der Empathie und interkulturellen Sensibilität bei. Indem die Jugendlichen die Welt aus den Augen anderer betrachten, entwickeln sie ein tieferes Verständnis für die Vielfalt menschlicher Erfahrungen und

Empfindungen. Dies stärkt ihre Fähigkeit, Mitgefühl zu zeigen und Konflikte konstruktiv zu lösen. Außerdem werden die interkulturellen Kompetenzen gefördert. Die Jugendlichen werden ermutigt, über ihre eigenen kulturellen Annahmen und Stereotypen nachzudenken und zu reflektieren. Sie lernen, kulturelle Unterschiede zu respektieren und zu schätzen, während sie gleichzeitig die Gemeinsamkeiten zwischen den Kulturen erkennen.

Teamübungen wie der „*Balanceakt*“ tragen dazu bei, das Vertrauen der Schüler:innen in ihre Fähigkeiten zur Zusammenarbeit und zur Bewältigung von Herausforderungen zu stärken. Indem sie gemeinsam interkulturelle Projekte durchführen und Hindernisse überwinden, entwickeln sie Selbstvertrauen und Teamwork-Fähigkeiten, die ihnen in allen Bereichen ihres Lebens zugutekommen.

Neben den interkulturellen Übungen bekamen wir von den Teamer:innen Inputs zu diversen Themen wie Finanzierungsmöglichkeiten von europäischen Austauschprojekten auch neben Erasmus+. Überdies wurde das Erasmus+-Projekt der EU in seinen Details dargestellt und die einzelnen Fördermöglichkeiten der EU speziell für den schulischen Bereich erläutert. Schwerpunktmäßig wurden allerdings die Vorbereitung, Durchführung, Abschluss und Evaluation von interkulturellen Austauschprojekten mit Schüler:innen durchgenommen.

Nach den bereichernden Inputs hatten die Teilnehmer:innen die Gelegenheit, für ihre jeweiligen Schulen Projektanträge zu verfassen. Diese Anträge umfassten beispielsweise Short-Term-Projekte. Während dieses Prozesses erhielten sie wertvolle Beratung von den Teamer:innen von ETTI. Die individuelle Unterstützung half den Teilnehmer:innen dabei, ihre Ideen zu konkretisieren und ihre Projekte auf den Weg zu bringen.

Neben der individuellen Beratung wurden im Tagesablauf spezielle Zeiten für das Networking und den Erfahrungsaustausch mit den anderen Seminarteilnehmenden eingeplant. Diese Gelegenheiten ermöglichten uns wertvolle Einblicke in ihre laufenden oder bereits durchgeführten Projekte. Der Austausch von Erfahrungen und Ideen stärkte nicht nur unser Netzwerk, sondern trug auch zur gegenseitigen Inspiration und zur Erweiterung unseres Horizonts bei.

## **B. Wichtige Erkenntnisse**

Die unterschiedlichen Phasen eines interkulturellen Austauschprojektes im Rahmen von Erasmus+ sind mit verschiedenen organisatorischen und interkulturellen Herausforderungen verbunden. Zunächst einmal erfordert die Planung und Organisation interkultureller Austauschprojekte ein Schulpersonalteam, das sich für solche Projekte begeistert. Dieses Team sollte bereit sein, die notwendigen Schritte zu unternehmen. Mit nur ein oder zwei Personen lassen sich Erasmus+-Projekte nicht bewältigen. Der organisatorische Aufwand wie z.B. die Koordination zwischen den Partnerschulen ist sehr hoch. In diesem Zusammenhang wurden uns Strategien zur Verbreitung der Seminarergebnisse vermittelt, die langfristig zur Nachhaltigkeit der Kursresultate beitragen sollen.

Die Verwaltung der Erasmus+-Gelder stellt in unseren Augen eine der größten Herausforderungen dar. Die Transparenz bei den Finanzen und Ausgaben für alle

Beteiligten ist von entscheidender Bedeutung. Eine übersichtliche Aufstellung, beispielsweise in Form einer Excel-Tabelle, ermöglicht es, den Überblick über die finanziellen Aspekte zu behalten.

Im Rahmen unseres Erfahrungsaustauschs mit anderen Schulen haben wir auch von der Möglichkeit erfahren, die Mobilität durch vorbereitende Besuche oder Einladungen von Expert:innen gezielt vorzubereiten. Diese Maßnahmen können dazu beitragen, den interkulturellen Austausch zu erleichtern und die Zusammenarbeit zwischen den Schulen zu stärken. Vorbereitende Besuche ermöglichen es den Teilnehmenden, sich vor Ort mit den Gegebenheiten vertraut zu machen, potenzielle Partnerinstitutionen zu besuchen und die kulturellen Besonderheiten des Gastlandes zu erleben. Dies fördert nicht nur das Verständnis, sondern auch die Begeisterung für das Projekt. Expert:innen-Einladungen bieten die Möglichkeit, Fachleute aus verschiedenen Bereichen einzubeziehen. Diese Expert:innen können wertvolle Einblicke und Ratschläge zu spezifischen Themen wie Bildung, Nachhaltigkeit oder interkultureller Kommunikation geben. Ihre Präsenz bereichert den Austausch und eröffnet neue Perspektiven. Insgesamt sind diese Ansätze eine Bereicherung für interkulturelle Austauschprojekte und tragen dazu bei, die Mobilität der Teilnehmenden zu fördern.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass interkulturelle Austauschprojekte ein hohes Maß an Engagement, Flexibilität und interkultureller Sensibilität erfordern. Trotz der vielfältigen Herausforderungen bieten sie Schüler:innen eine wertvolle Gelegenheit, ihre interkulturellen Kompetenzen zu entwickeln und ein tieferes Verständnis für andere Kulturen zu gewinnen. Diese Erfahrungen tragen zur persönlichen Bereicherung bei und fördern den interkulturellen Dialog.

### **C. Vereinbarungen zur Weiterarbeit**

Während des Seminars haben wir begonnen, Ideen für ein Short-Term-Projekt im Bereich *Bildung für nachhaltige Entwicklung* (BNE) zu entwickeln. Diese Ideen haben wir in einem Projektantrag schriftlich festgehalten. In enger Absprache mit der Schulleitung und den Mitgliedern des Nachhaltigkeitsparlaments der Gesamtschule Gartenstadt möchten wir diesen Projektantrag weiterentwickeln. Unser Ziel ist es, den Projektantrag bei der nächsten Lehrkräftekonferenz dem Kollegium vorzustellen. Bei positivem Feedback planen wir, den Antrag im Oktober bei der EU einzureichen. Sollte dieser bewilligt werden, suchen wir uns Partnerschulen ggf. in Italien, Frankreich und Dänemark, um das interkulturelle Austauschprojekt im Bereich BNE durchzuführen.